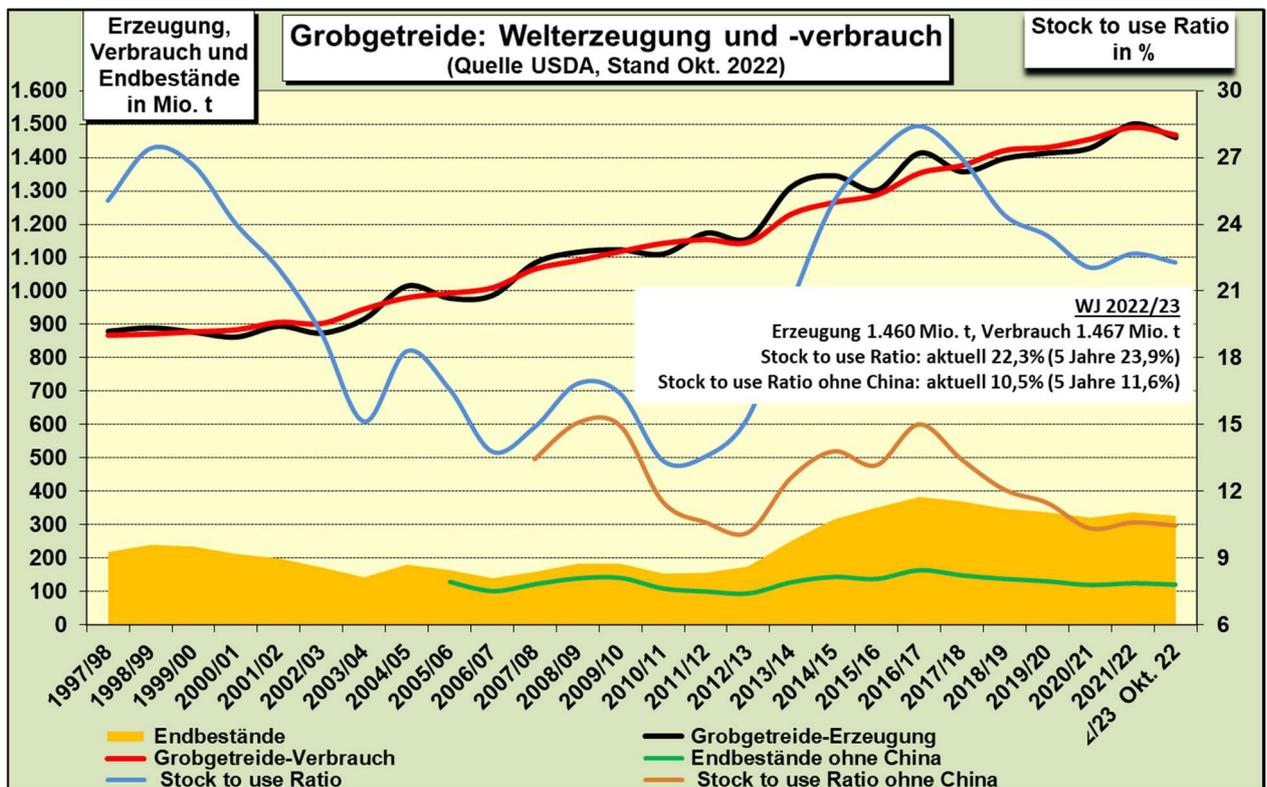
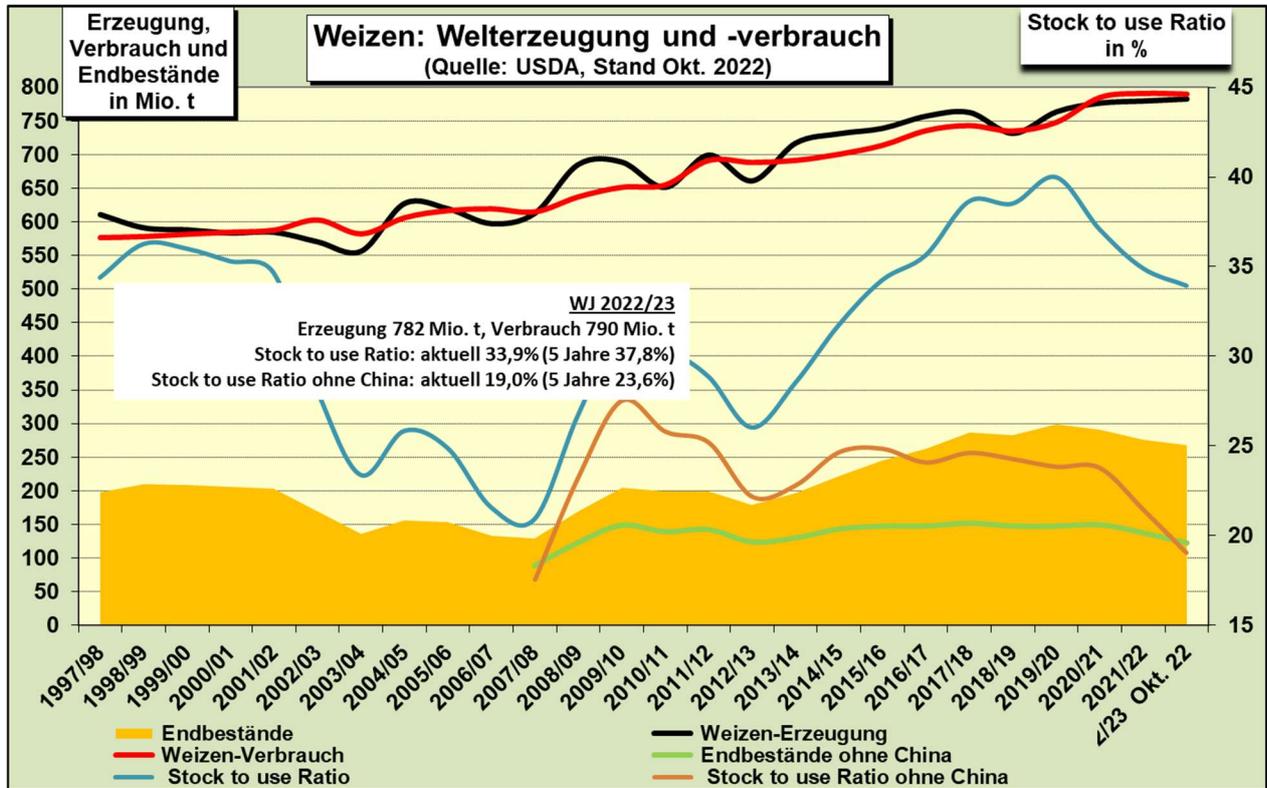
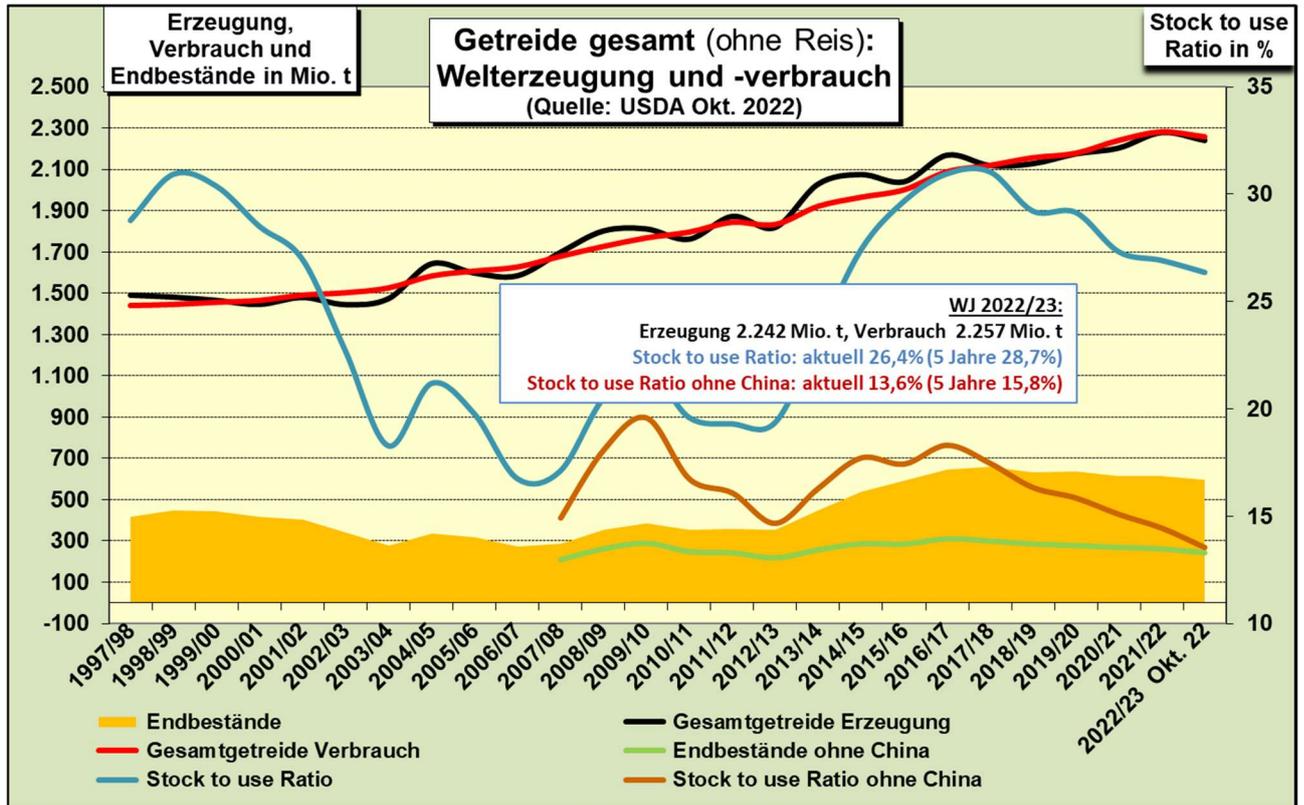


Getreide: USDA-Daten kaum geändert
Die Erzeugerpreise im Rheinland weiter angestiegen
Veredlungskartoffeln: Unkalkulierbare Energiekosten, aber gute Absatzerwartungen
Zuckerrüben: Aussicht auf gute Zuckerrübenpreise im laufenden Anbaujahr?
 Vermarktungs-News Nr. 14/22: Hans Jürgen Hölzmann, Meckenheim, den 14.10.2022

Getreide: USDA-Daten kaum geändert.





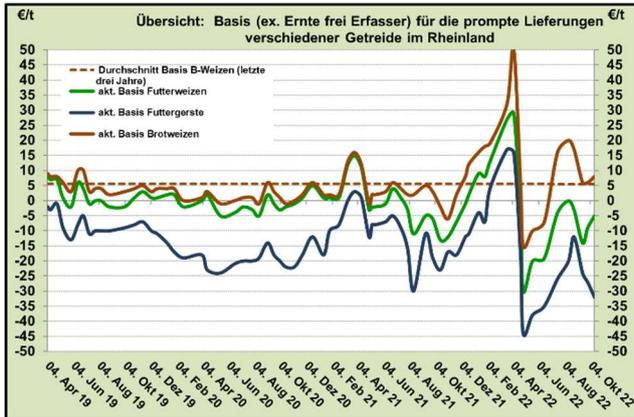
Die letzten USDA-Zahlen vom Oktober 2022 haben sich gegenüber dem Vormonat kaum geändert, lediglich die Grobgetreide/Mais-Endbestände haben sich um 3 Mio.t verringert (in der Ukraine und China). Gegenüber dem Vorjahr fällt auf, dass sich im Wirtschaftsjahr 2022/23 die gesamte Getreideproduktion (2.242 Mio. t) verringert und auch der Verbrauch (2.257 Mio.t) zurückgeht.

Markant sind und bleiben die Daten ohne China. Dabei zeigt der Stock to use Ratio ganz deutlich die sehr geringe Vorratslage in Höhe von 13,5% beim gesamten Getreide. In den letzten Jahren lag die Spanne des Stock to use Ratio weitgehend zwischen 15% bis 20%. Man kann festhalten: Nicht nur der Krieg zwischen der Ukraine und Russland, sondern auch die geringe Getreide-Vorratslage hält die Kurse auf hohem Niveau stabil. Die Unsicherheit, ob das Getreideabkommen mit Russland über den Oktober hinaus verlängert wird und die schwache Maisernte bei maßgeblichen Erzeugern führt aktuell zum Anstieg der Kurse in Paris und Chicago.

Der Kursverlauf des Matif-Weizen-Futures in den letzten Jahren



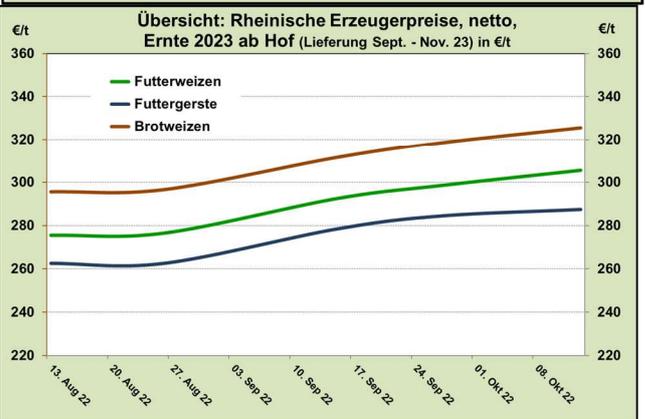
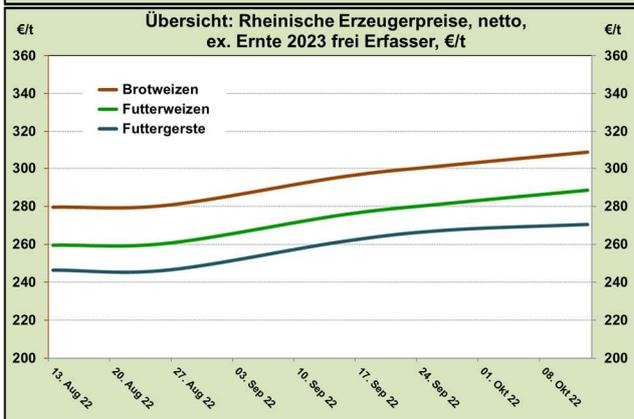
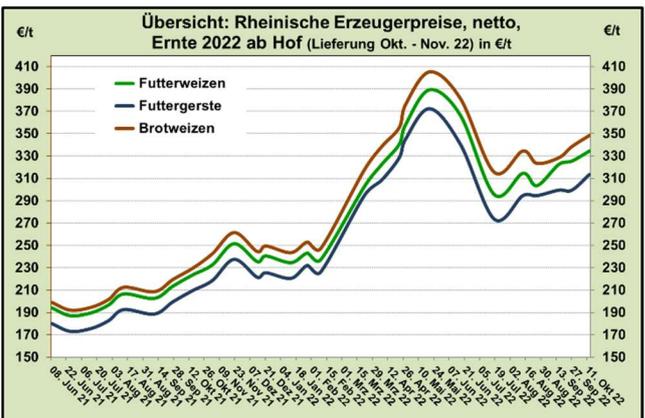
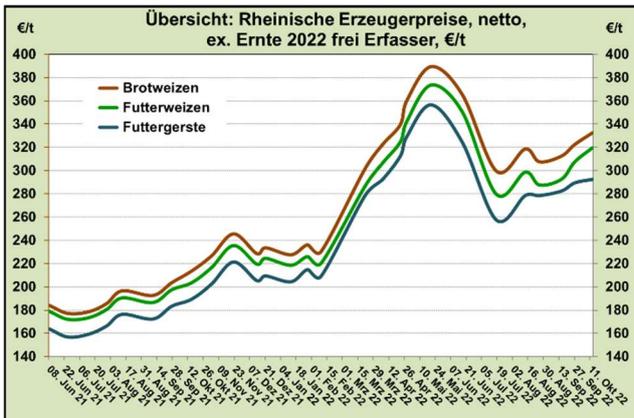
Getreide: Die Erzeugerpreise im Rheinland weiter angestiegen



In den letzten Tagen hat sich die Basis für rheinischen Brotweizen (plus 7 Euro/t) leicht erhöht. Mit diesem leicht überdurchschnittlichen Niveau ist sicherlich auch die nächste Zeit zu kalkulieren.

Die rheinischen Erzeugerpreise für Brotweizen ex. Ernte 2022, frei Erfasser, sind angestiegen und bewegen sich auf einem Niveau von um die 330 Euro/t. Futterweizen und Futtergerste folgen in einem Abstand von 13 Euro/t bzw. knapp 40 Euro/t weniger.

Bei einer ab Hof-Vermarktung im Herbst liegen die



Preise um 15 bis 20 Euro/t höher. Für Brotweizen werden Richtung 350 Euro/t geboten, während für Futterweizen ca. 14 Euro/t und für Futtergerste ca. 34 Euro/t weniger zu erzielen sind.

Die Erzeugerpreise für Brotweizen der Ernte 2023 bewegen sich über 20 Euro/t unter dem Niveau der vergangenen Ernte auf einem Niveau von um die 310 Euro/t. Futterweizen und Futtergerste folgen in einem Abstand von 20 Euro/t bzw. 38 Euro/t weniger.

Bei einer ab Hof-Vermarktung im Herbst 2023 liegen die Preise um 15 bis 20 Euro/t höher.

Veredlungskartoffeln: Unkalkulierbare Energiekosten, aber gute Absatzerwartungen

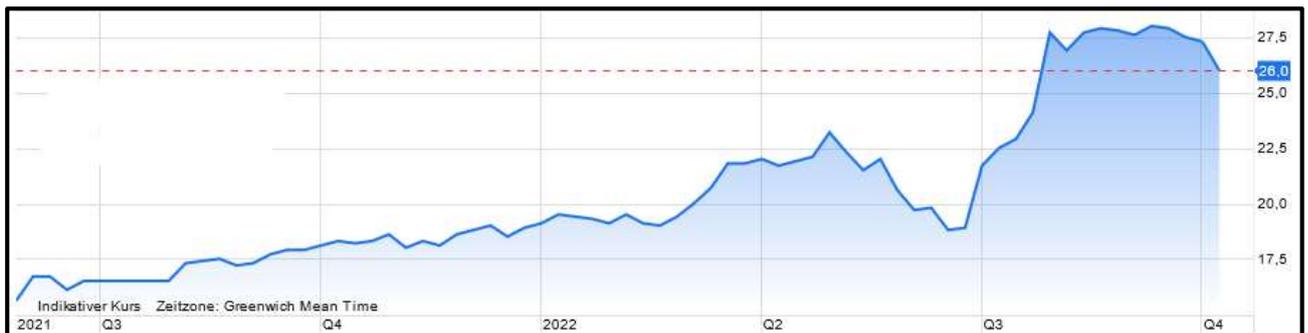
Die prompten freien Kassamarktpreise bewegen sich - so hoch wie zuvor selten zu dieser Jahreszeit - annähernd auf dem Niveau der Terminmarktkurse des Apr. 23-Futures. Wen wundert es, dass die Bauern daher entweder prompt am Kassamarkt verkaufen oder überhaupt noch nicht verkaufen/absichern wollen? Der geringe Unterschied zwischen den prompten Preisen und dem April 23-Future wird insbesondere durch die unkalkulierbaren Energiekosten verursacht. Einerseits scheuen die Landwirte die hohen energetischen Einlagerungs- und Lagerkosten, so dass sie bei dem auskömmlichen Preis gerne ab Feld vermarkten wollen, andererseits haben die Abnehmer mit der Erfüllung der Vertragsware genug zu tun und scheuen die

Vorkontrakte fürs Frühjahr aufgrund der unsicheren Energiekosten und Absatzerwartungen. Keiner weiß wie das Portmonee der Verbraucher im Frühjahr aussehen wird. Zudem sind die Kosten für die Verarbeitung und die Logistik kaum zu kalkulieren. Wäre die Ernte der Kartoffeln nicht unterdurchschnittlich ausgefallen, so würden wahrscheinlich deutlich niedrigere Preise/Kurse aufgerufen als es zurzeit der Fall ist. Aber es ist halt umgekehrt, so dass weiterhin eine spannende Vermarktungskampagne zu erwarten ist. **Dort, wo keine Abnahme der freien Ware gewünscht ist, lagern die Bauern ein und werden bei den überwiegend guten Qualitäten auch in diesem Jahr keinen Verkaufsdruck mehr ausüben. Anfang des kommenden Jahres und im Frühjahr werden dann die Karten neu gemischt.** Schon heute erinnern viele Abnehmer/Fabriken an die Einhaltung der vertraglich fixierten Lieferverpflichtung. Gleichzeitig steigt die Auslandsnachfrage aus dem Süden und Osten Europas, wo es in diesem Jahr aufgrund der Trockenheit nur eine kleine Kartoffelernte gab. Auch im größten Kartoffelanbaugebiet Nordamerikas, Idaho, fallen die Erträge deutlich niedriger aus als bisher erwartet. **Wenn das keine Zeichen sind, dass die Fabriken im Frühjahr Lieferengpässe erwarten bzw. steigende Preise befürchten!**

Wenn keine (weiteren) größeren Katastrophen geschehen, ist zu erwarten, dass die Verbraucher neben den Speisekartoffeln weiterhin, zumindest im gewohnten Umfang, die veredelten Kartoffelprodukte konsumieren. Schließlich sind nicht überall die Energiekosten so explodiert wie hierzulande. Alles in allem gute Anzeichen für eine erfolgreiche Vermarktung in der zweiten Hälfte des Vermarktungszeitraums der 22er Ernte.

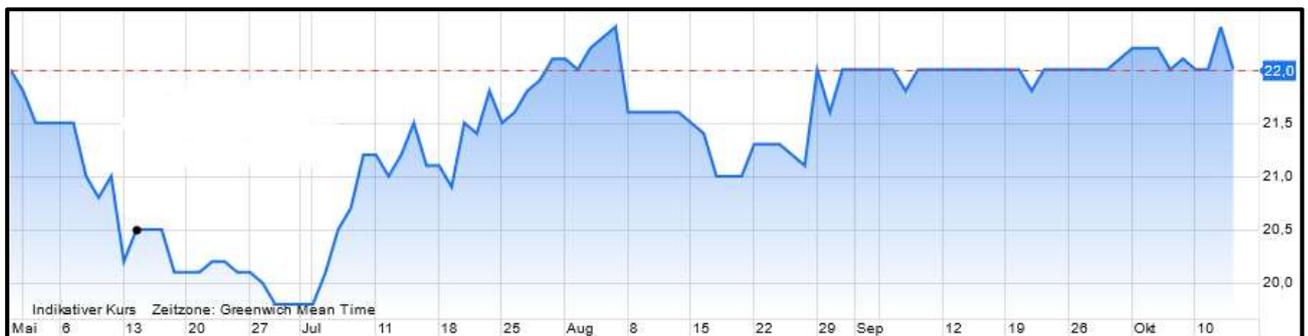
Der Kursverlauf des Apr. 23-Futures seit Beginn seiner Laufzeit

Wie die Darstellung des Kursverlaufs des Apr. 23-Futures zeigt, bewegen sich die Kurse seit August dieses Jahres seitwärts bei ca. 26 Euro/dt. Die Ursache dürfte wie beschrieben an der unsicheren Wirtschaftslage liegen, so dass die Verarbeiter keine großen Vorkäufe tätigen wollen. Anfang kommenden Jahres hat aber der Future wie beschrieben sicherlich noch Aufwärtspotential.



Der Kursverlauf des Apr. 24-Futures seit Beginn seiner Laufzeit

Genauso bewegt sich der Apr. 24-Future (maßgeblich für die Ernte 2023) bei ca. 22 Euro/dt seit Monaten kaum vom Fleck. Der Future zeigt nur geringe Umsätze, die Käufer sind noch nicht am Markt und die Verkäufer halten sich bei den geringen Geboten verständlicherweise zurück.



Zuckerrüben: Aussicht auf gute Zuckerrübenpreise im laufenden Anbaujahr?

In der LZ-Ausgabe Nr. 39 vom 29.09.2022 berichtet RRV-Präsident Conzen über gute Aussichten für den laufenden Zuckerrübenanbau (Zuckerrübenwirtschaftsjahr (2022/23)). Aufgrund der zurzeit hohen Zuckerpreise am Spotmarkt, Herr Conzen spricht von über 1.000 Euro/t Weißzucker und abgeleitet möglicherweise 55 Euro/t Zuckerrüben, sind die Aussichten für einen erfolgreichen Zuckerrübenanbau

gegeben. Die Preise am Spotmarkt bestätigen die aktuelle Zuckerknappheit in der EU. Vorräte, außer den technisch erforderlichen Mengen, scheinen kaum mehr vorhanden. Natürlich werden nicht alle bzw. die wenigsten Zuckermengen am Spotmarkt verkauft, aber auch für die kommende Vertragsperiode werden Preise von 800 Euro/t Weißzucker genannt und 700 Euro/t Weißzucker als Abrechnungsbasis, entspricht ungefähr 55 Euro/t Zuckerrüben, prognostiziert.

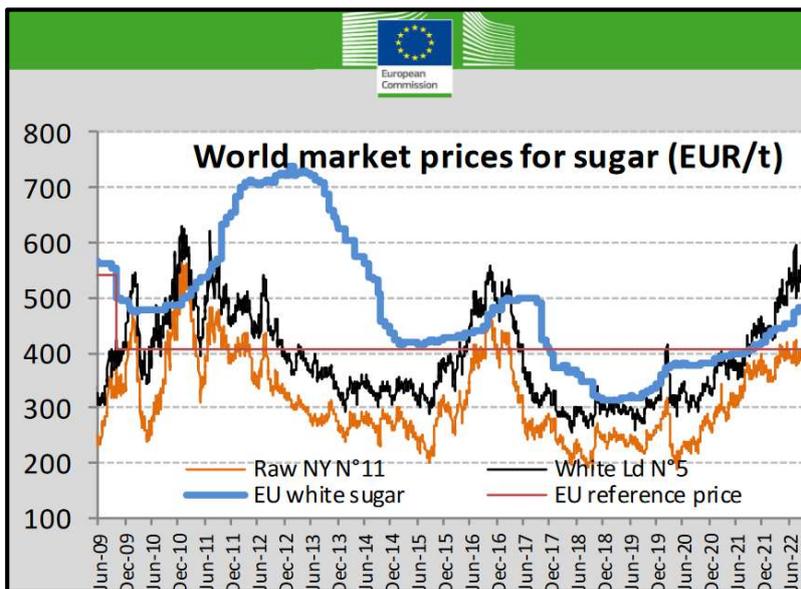
Es müssen jedoch nachstehende Fragen erlaubt sein:

- **Was sind die Quellen für die genannten Preise?**
- **Wie verlässlich sind diese Quellen?**
- **Wie verbindlich sind die genannten Preise?**

Es ist gut festzustellen, dass der RRV auch verstärkt über Zuckerrübenpreise und nicht hauptsächlich nur über Vertragsinhalte spricht. Was jedoch weiterhin in der EU und bei den hiesigen Zuckerfabriken fehlt sind belastbare und transparente Preis-/Kursermittlungen und die Einsatzmöglichkeit moderner Vermarktungsinstrumente, wie sie bei allen anderen Agrarrohstoffen zu finden sind. Die Preisfeststellungen der EU-Kommission genügen diesen Anforderungen in jedem Fall nicht. Die EU setzt antiquierte Werkzeuge

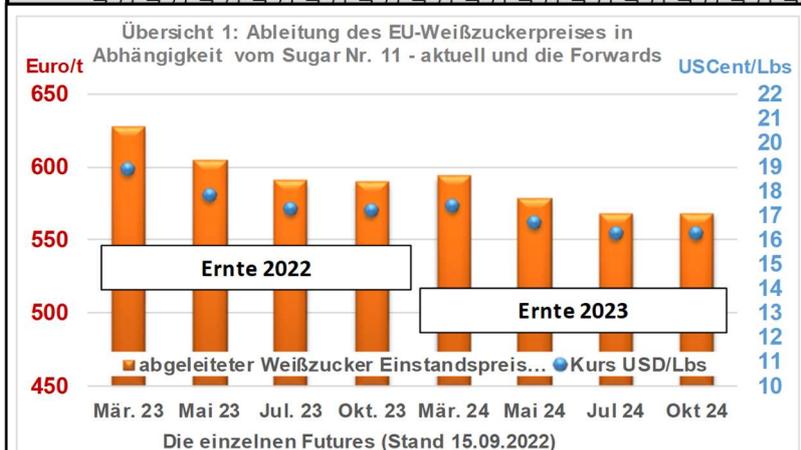
(neben den Preisfeststellungen auch noch die gekoppelten Zahlungen in einigen EU-Ländern), die in den „Mülleimer“ gehören, ein!

Die Preisfeststellung der EU-Kommission ist gegenüber der letzten Feststellung angestiegen. Die Preise lagen im August 2022 (Feststellung erfolgt immer 2 Monate später) bei 484 Euro/t Weißzucker.



Was ist zu tun um den Zuckerrübenanbau zu stabilisieren?

- Verlässliche Preiszusagen für den kommenden Anbau, möglicherweise durch das zusätzliche Angebot eines Festpreisvertrages
- Für die kommenden Vertragsverhandlungen könnten mehrere Vermarktungsinstrumente/-verträge zwischen dem RRV und der Zuckerfabrik angedacht werden
- Die Beteiligten müssen sich intensiv für die Installation eines europäischen Zuckerrüben-Futures einsetzen. **In der aktuellen Situation lassen sicherlich auch die Süßwarenhersteller darüber mit sich sprechen**



Die abgeleiteten Preise sind Näherungswerte/Mindestkonditionen, die die untere Grenze eines möglichen Preises darstellen, wenn der EU-Zuckermarkt im Gleichgewicht bleibt bzw. keine Überschüsse erzeugt werden.

Festzuhalten bleibt:

Auch in den vergangenen Jahren lagen die Spotpreise deutlich und zwar einige 100 Euro/t Weißzucker über den letztlich für die Zuckerrübenbezahlung festgestellten und relevanten Weißzuckerpreisen und sind damit kein verlässlicher Parameter für die Prognose der Zuckerrübenpreise.

Was zurzeit am Zuckerrübenmarkt in der EU immer noch fehlt ist die Einsatzmöglichkeit moderner Vermarktungsinstrumente bzw. zumindest das Angebot eines Festpreiskontraktes und die Möglichkeit einer Terminmarktabsicherung zwecks transparenter und ehrlicher Kursfeststellung mittels eines Futures.

Erwartungen oder Aussichten allein genügen nicht für einen zukunftsfähigen und funktionierenden Markt!